

Fortschreibung der Beilsteiner Weinchronik

Die herzogliche Regierung von Württemberg genehmigte im Jahr 1685 die Abhaltung eines Herbstmarktes in Beilstein. Als Termin wurde der Tag des Heiligen Andreas, 30. November, festgesetzt. Ursprünglich war der Andreasmarkt ein Vieh- und Krämermarkt. Zu Andreas zahlte man Pacht und Zins, die Menschen kamen in die Stadt und Geld war im Umlauf. Dies zog auch Markthändler aus Nah und Fern an diesem Tag nach Beilstein, die ihre Waren zum Verkauf boten.



Dr. Dietmar Rupp und die beiden Weinhoheiten
Foto: Hans-Wolfgang Bock

Wie jede württembergische Amtsstadt mit Weinanbau, führte man in der Vergangenheit auch in Beilstein eine „Weinrechnung“. Dies war eine Art amtlicher Marktbericht mit Notizen zu Weinpreis, Menge und Güte des Jahrgangs.

Seit den 1980er Jahren wurde diese Zahlenreihe im Rahmen des Andreasmarktes fortgeschrieben. In einer unterhaltsamen weinhistorischen Feierstunde im Gewölbekeller des Rathauses wurde immer um 11.00 Uhr am Samstagvormittag die Eintragung für den neuen Weinjahrgang bekannt gegeben.

Mittlerweile findet der Markt nicht mehr Ende November, sondern abgerückt von der Adventszeit bereits Ende Oktober statt. Die Proklamation des neuen Jahrgangs orientiert sich, wie es sich für eine Tradition gehört, weiterhin am Andreastag. Und so begrüßte der stellvertretende Bürgermeister Nico Remmele am Freitagabend (29. 11.) neben den zahlreichen Gästen, Weingenießern und Weingärtnern auch zwei Weinhoheiten. Die 20-jährige aus Lauffen stammende Studentin Kim Weißflog, die am Vortag in Heilbronn zur neuen Württembergischen Weinkönigin gewählt worden war, konnte ihr Glück noch gar nicht fassen. Es war ihr erster öffentlicher Auftritt: „Ich freue mich riesig, viele neue Menschen kennen zu lernen.“ Die Beilsteiner Weinprinzessin Zoe-Sophie Schmid, die nur noch wenige Monate amtiert, „die Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, kann man sonst nirgendwo machen“, las die Chronik-Eintragung 2024 vor:

Durchschnittswerte:

Riesling	76 kg/Ar bei 82° Oechsle
Trollinger	97 kg/Ar bei 70° Oechsle
Spätburgunder	61 kg/Ar bei 85° Oechsle
Höchste Mostgewichte:	Lemberger 94°, Sauvitage 95°, Pinotage 102°, Grauburgunder 96°, Riesling 96°, Spätburgunder 98°, Cabernet Cortis 104° und Muscaris 104°.

Zusammen getragen hatte die Daten der Agrarbiologe und Mitglied des Historischen Vereins Bottwartal, Dr. Dietmar Rupp. Als gekonnter Moderator führte er in seiner bekannt-humoristischen Art durch die Feierstunde und ließ das Weinjahr 2024 (331. Jahrgang) Revue

passieren. Als Folge des Klimawandels müsse man „künftig fast jährlich mit Spätfrösten rechnen“, da die Reben jetzt früher austreiben. Und auch die Lese (dieses Jahr am 11. September) beginnt immer früher. In Beilstein hat sich der Start der Ernte seit 1880 um drei Wochen nach vorn verschoben. Der Ertrag liegt 2024 ein Drittel unter dem langjährigen Mittel. Ausreichende und gleichmäßige Niederschläge und ruhiges Herbstwetter bringen diesmal Wein von guter Qualität mit Potenzial für kräftige Rot- und fruchtige Weißweine. Neben den klimatischen Schwierigkeiten sind es die hohen Kosten und nachlassende Erlöse die den heimischen Weinbau derzeit in eine angespannte wirtschaftliche Situation bringen.

Die Beilsteiner Weinchronik erlaubt einen tiefen Blick in die Historie, denn sie wurde 1694 (nach dem Stadtbrand von 1693) begonnen. In der zweiten Weinchronik des Bottwartals sind noch frühere Jahrgänge überliefert, denn die Großbottwarer Chronik beginnt bereits 1522. In ganz Europa führen Winzer schon seit Jahrhunderten solche sorgfältigen Aufzeichnungen. Neben Traubenertrag und Güte (Quantität und Qualität) des jeweiligen Jahrgangs überliefern sie lange Zeitreihen, aus denen sich viele Hinweise auf wirtschaftliche, soziale und vor allem klimatische Veränderungen entnehmen lassen. Sie sind somit wichtige Archive für Witterung und Klima.

Musikalisch umrahmt wurde die Festlichkeit im Beilsteiner Rathauskeller wie immer durch die Rockies. Unter der Leitung von Dirigentin Karine Bell interpretierte der Chor Weinlieder, so auch das französische Tourdion mit einer Melodie aus dem 16. Jahrhundert und einem Text von 1949. Dieses mehrstimmige Lied aus Frankreich handelt natürlich nicht vom edlen Württemberger, sondern vom Wein aus den Gebieten Bordeaux, Anjou und vom weißen Arbois.

Hans-Wolfgang Bock